



Absendender Verband:
Deutscher Turner-Bund

An den (per E-Mail)
Deutschen Olympischen Sportbund
Geschäftsbereich Sportentwicklung
E-Mail: ganter@dosb.de

**INNOVATIONSFONDS BREITENSSPORT/SPORTENTWICKLUNG
2016/2017
BERICHT ZUM GEFÖRDERTEN PROJEKT**

**Dieses Formular wurde für eine elektronische Eingabe an Ihrem Computer erstellt.
Bitte kreuzen Sie zutreffende Kästchen per Mausclick an und füllen Sie die
markierten Textfelder aus. In diesen Textfeldern steht Ihnen für Ihre Angaben
unbegrenzt**

1. Verbandsdaten

Verband: Deutscher Turner-Bund

Ansprechpartner/in für das Projekt: Pia Pauly

Straße, Hausnummer: Otto-Fleck-Schneise 8

PLZ: 60528 Ort: Frankfurt/Main

Telefon: 069/67801136

Fax:

E-Mail: pia.pauly@dtb-online.de

2. Titel des Projekts und Themengruppe

Orientierungssport in Großstädten und Ballungsräumen – Konzept für eine naturverträgliche Sportausübung

Thema 1: Umwelt und Naturschutz im Sport

Thema 2: Handlungsfelder der Sportentwicklung

3. Ziele des Projekts

Konnten die von Ihnen formulierten Ziele des Projekts erreicht werden?

Die Ziele wurden nahezu vollständig erreicht. Einige Arbeiten, die Teilziele betreffen, sind noch nicht vollständig abgeschlossen. Erläuterungen hierzu siehe unten.

4. Projektplanung/Projektmanagement

Konnte der Projektablauf/Arbeitsablauf wie geplant umgesetzt werden?

Ja Nein

Bitte beschreiben Sie den tatsächlichen Projektablauf

Im Herbst 2016 wurde innerhalb des Technischen Komitees Orientierungslauf die genaue Vorgehensweise diskutiert und am 27. 9. ein entsprechender Artikel sowie der Ausschreibungstext auf www.orientierungslauf.de einer breiten Öffentlichkeit der Orientierungslaufszene zugänglich gemacht. Gleichzeitig wurde zu einem Informationstreffen im Rahmen der Deutschen Meisterschaften eingeladen. Die Ausschreibung zur Beteiligung am Projekt sowie die Ausschreibung für eine Mitarbeiterin/einen Mitarbeiter (Koordinationsstelle) wurden veröffentlicht.

Nach unterschiedlichen mündlichen Voranfragen bezüglich der Projektbeteiligung gingen schriftliche Bewerbungen ein von:

- USV TU Dresden, Abteilung Orientierungslauf
- OLF Mainz/TGM Budenheim
- Bielefelder TG

Da die Bewerbungen überzeugend waren, wurde diesen Vereinen der Zuschlag gegeben. Die Koordinationsstelle wurde mit Wieland Kundisch besetzt, der neben dieser Tätigkeit das Projekt beim USV TU Dresden mit betreute.

Bei einem Treffen im Januar 2017 in Dresden wurde das Projekt interessierten Vertretern von Orientierungslaufvereinen vorgestellt und mit ihnen die Möglichkeiten und Probleme stadtnaher Angebote diskutiert.

Um Reisekosten zu sparen wurden koordinierende Gespräche mit den Verantwortlichen seitens Orientierungslauf Nikolaus Risch und Hans Joachim Bader und zwischen den Projektpartnern im Rahmen zentraler Wettbewerbe geführt.

Die Arbeiten der einzelnen Projektpartner und die Ergebnisse sind unten und in den einzelnen Berichten ausführlich dargestellt.

Entsprechend der Planung wurde das Institut für Sportrecht der DSHS Köln (Prof. Dr. M. Nolte) eingebunden. Weiterhin fand eine schriftliche Befragung zur Themenstellung statt, die Landesverbände und Vereine einbezog.

Wenn nein, an welcher Stelle gab es Engpässe in der Projektdurchführung und warum?

Mit welchen Partnern wurde zusammengearbeitet?

Mit folgenden Vereinen wurden zusammengearbeitet: USV TU Dresden, Abteilung Orientierungslauf; OLF Mainz/TGM Budenheim und Bielefelder TG.

Darüber hinaus wurde das Institut für Sportrecht der DSHS Köln mit Prof. Dr. M. Nolte in das Projekt eingebunden.

Wie bewerten Sie die Zusammenarbeit mit den angestrebten Partnern?

Es war eine vertrauensvolle und sehr konstruktive Zusammenarbeit mit allen Partnern.

5. Arbeitsergebnisse und Transfer

Welche der geplanten Arbeitsergebnisse konnten erreicht werden?
Planung und Ergebnisse sind in der folgenden Tabelle zusammengefasst.

Planung	Ergebnisse
Exemplarische Good-Practice-Beispiele für Orientierungslaufaktivitäten im stadtnahen Raum, die einvernehmlich zwischen Vereinen und Kommunen entwickelt und mit Sicht auf eine langfristige Verankerung etabliert werden. Die Ergebnisse basieren auf den drei Modellprojekten.	Good-Practice-Beispiele wurden in Dresden, Bielefeld und Budenheim erarbeitet. Insgesamt wurden vier OL-Karten in Innenstädten und stadtnahen Bereichen erstellt und weitere überarbeitet. Die Projekte zeigen unterschiedliche Herangehensweisen von einem Festpostennetz bis zu Denkmälern als Orientierungspunkten.
Allgemeine Erfahrungen bei Genehmigungen von Orientierungslaufaktivitäten unter Berücksichtigung von Umweltaspekten im stadtnahen Bereich.	Die Einzelberichte zeigen, dass man sich individuell auf die sehr unterschiedlichen Situationen in den Kommunen einstellen muss. Vereinfacht: Etwas abgelegene Städte wie Bielefeld fördern solche Sportangebote, in Städten wie Dresden sind sie etabliert. Mainz ist ein Beispiel für eine Kommune, die wenig kooperativ ist.
Handreichungen sowohl für Vereine als auch für Kommunen, die zukünftige Genehmigungsverfahren vereinfachen und abkürzen.	Die sehr unterschiedlichen Möglichkeiten zeigen die einzelnen Berichte. Eine Zusammenfassung ist noch nicht erstellt.
Zusammenstellung juristischer Gesichtspunkte (Welche Aktivitäten sind genehmigungspflichtig? Welche Rechte/Pflichten haben Sportausübende? Welche Haftungen werden übernommen/nicht übernommen?)	Eine Zusammenstellung wurde in Zusammenarbeit mit Prof. Dr. Nolte erstellt.
Handreichungen für Verantwortliche in Vereinen, den Orientierungssport nicht nur praktikabel, sondern auch spannend als Natursportart weiter zu entwickeln.	Die von den Projektpartnern ausgearbeiteten Beispiele vermitteln eine gute Übersicht über ein Spektrum von Möglichkeiten und können als Referenz und Anregung für andere Vereine dienen.
Auf andere Natursportarten übertragbare Erkenntnisse zur Etablierung stadtnaher, verkehrsgünstiger, niederschwelliger Angebote, die mittelfristig zu einer Umweltentlastung führen.	Die jetzt zur Verfügung stehenden Beispiele zeigen, dass einfach zu erreichende Sportangebote nur wenig Verkehr generieren. Sie sind geeignet, ein Umdenken einzuleiten.

<p>tung durch Vermeidung von Individualverkehr führen.</p>	<p>ten, dass Natursport nicht immer mit weiten Fahrwegen verbunden sein muss.</p>
<p>Die Ergebnisse werden auf Veranstaltungen wie Städte- und Gemeindetagen vorgestellt, ebenso auf Veranstaltungen, die Sport im urbanen Bereich zum Thema haben, um Vertreter von Kommunen für die Angebote zu interessieren und zu sensibilisieren.</p>	<p>Steht noch aus.</p>

Allgemeine Ergänzung:

Die drei Projekte zeigen ein breites Spektrum auf:

In **Dresden** ist Orientierungslauf gut etabliert. Ziel war es hier, weitere Angebote für Jedermann vor allem im Stadtzentrum zu erstellen. Um in der touristisch stark frequentierten Innenstadt das Problem fest installierter Postenstandorte mit wahrscheinlich behördlichem Widerstand zu umgehen, wird auf Denkmäler und besondere Objekte als quasi „Posten“ zurückgegriffen. Eine besondere Homepage ist im Aufbau. (<https://dresdner-stadt-ol.blogspot.de/p/blog-page.html>.)

In **Bielefeld** ist die Situation völlig anders: Behörden und für den Tourismus Verantwortliche sind – dies ist eine Hypothese – für zusätzliche Angebote dankbar. (Eine ähnliche Situation gibt es etwa in Coburg oder auch Landshut.) Beide jetzt zur Verfügung stehende Gebiete sind attraktiv, so die Sparrenburg als Wahrzeichen der Stadt und der frei zugängliche Tierpark Olderdissen. Auch hier ist eine Homepage im Aufbau.

Mainz ist ein Beispiel für eine Kommune, in der Bedenken bestehen, dass Parks und Grünflächen im Stadtkern übernutzt werden. So wurde im Rahmen des Projektes als Zentrum ein Vorort (Budenheim) gewählt und größtenteils auf Siedlungsflächen zurückgegriffen. Andererseits wurde die Zusammenarbeit mit einer neuen, in der Region im Aufbau befindlichen, Initiative intensiviert, die sogenannte Rhein-Main-Rangliste, die den Zielen des Projektes im vollen Umfang entspricht: Um weite Anfahrtswege zu vermeiden und auch für Gelegenheitssportler attraktiv zu sein, wurden alle Läufe im Rhein-Main-Gebiet nunmehr terminlich koordiniert und nach einem einfachen Wertungsmodus zusammengefasst.

Eine **Umfrage** zu stadtnahen OL-Angeboten ging an 85 Vereine, von denen 44 antworteten. Es zeigte sich eine sehr heterogene Situation. Einerseits können in bestimmten Regionen Vereine ein sehr gutes Angebot aufbauen, andererseits wird immer wieder von Problemen berichtet, Genehmigungen zu erhalten. Hier erscheint ein wesentlicher Ansatzpunkt, durch Weitergabe der Ergebnisse der drei Projektpartner, solche Probleme anzugehen und gemeinsam mit Kommunen/Grundstückseigentümern Lösungen zu finden. Gerade der Ansatz stadtnaher Angebote könnte hier zielführend sein.

Worin besteht Transferpotential des Projekts für andere Verbände?

Das Projekt zielt auf niederschwellige, naturverträgliche Sportangebote im urbanen Umfeld und kann auf andere Sportarten direkt übertragen werden. Dabei stehen Breitensportliche Gesichtspunkte im Vordergrund, die weitestgehend von Vereinszugehörigkeit und Leistungssportlichen Ansprüchen abgekoppelt sind. Die Angebote richten sich übergreifend an alle Nutzer, die auch – wie etwa eine Familie – gleichzeitig eine Strecke ablaufen können. Darüber hinaus zeigen die Projekte, dass auch im Nahbereich ohne weite Anfahrten interessante Sportangebote aufgebaut werden können, ohne dass dafür dauerhaft Flächen nur für einen Sport reserviert sind.

Welche Ihrer **Arbeitsergebnisse** eignen sich in besonderer Weise für eine Weitervermittlung an andere Verbände?

Gerade der Orientierungssport hat große Erfahrungen mit Genehmigungen und Genehmigungsverfahren zur Nutzung jeglicher Gelände. Dabei wurde auch ein Wissen aufgebaut, welche Flächen/Bereiche für den Sport nicht in Frage kommen, sei es aus Gründen des Naturschutzes, der Gefährdung von Sportlern (Strassenverkehr), oder da es sich um private oder anderweitig genutzte Gebiete handelt.

Wichtig erscheint auch, dass viele Nutzergruppen ein berechtigtes Interesse an stadtnahem Sport haben und oft langwierige Aushandlungsprozesse notwendig sind.

Welche der geplanten Arbeitsergebnisse konnten nicht erreicht werden?

Von den unter Punkt 5 unseres Antrags dargestellten einzelnen Ergebnissen steht aus Zeitgründen noch die Vorstellung bei ausgewählten Veranstaltungen sowie die schriftliche Fassung von Handreichungen aus. Diese sind in Arbeit.

Worauf führen Sie zurück, dass die o. g. Arbeitsergebnisse nicht erreicht werden konnten?

Wie bereits dargestellt, war die Kommunikation mit Behörden weitgehend einvernehmlich, hat aber mehr Zeit als vorausgesehen in Anspruch genommen. Da in den Kommunen unterschiedliche Behörden (Grünflächenamt, Ordnungsamt, Stadtforst, Naturschutz, Sportamt mit von Kommune zu Kommune unterschiedlichen Bezeichnungen und Zuständigkeiten) für Parks und städtische Gelände usw. verantwortlich sind, können hier zwar wertvolle, aber nur allgemeine Empfehlung zur Vorgehensweise gegeben werden.

6. Nutzenbetrachtung und Nachhaltigkeit

Worin besteht der Nutzen für Ihren Verband?

Die durch die drei Projektpartner in Dresden, Mainz und Bielefeld aufgebauten Sportangebote zeigen unterschiedliche Möglichkeiten, niedrigschwellige Aktivitäten im urbanen Umfeld zu organisieren. Besonders von Bedeutung sind dabei die Erfahrungen bei der Zusammenarbeit mit Behörden vom Grünflächenamt bis zur Tourismuszentrale. Nicht nur der Orientierungslauf nutzt urbanes Gelände, auch andere Sportarten, die traditionell eher in der Halle stattfanden, entdecken Aktivitäten im nahen Umfeld. Das Wissen um Möglichkeiten und Grenzen, besonders aber der Umgang mit sensiblen Bereichen der Natur und die Rücksicht auf andere Nutzer sind wesentliche Aspekte, die für den gesamten Verband von Bedeutung sind.

Wie wird die Langfristigkeit des Projektes gesichert?

Alle drei Teilprojekte sind durch ihre Vorgehensweise langfristig angelegt. So zielte das Projekt auch nicht auf die Durchführung einzelner Veranstaltungen ab, sondern auf den Aufbau kontinuierlicher Angebote. Die erstellten Karten sind aus Sicht des Orientierungssports nur sinnvoll, wenn sie - mit Überarbeitungen - über eine längere Zeit genutzt werden.

7. Öffentlichkeitsarbeit

Wurde das Projekt öffentlich vorgestellt?

Ja ~~Nein~~

Die Vorbereitung für die Internetauftritte der Teilprojekte in Bielefeld und Dresden sind soweit abgeschlossen (siehe oben). Das Teilprojekt in Mainz wird in den örtlichen Printmedien vorgestellt.

8. Finanzen

Bitte erstellen Sie einen Soll-Ist-Vergleich gem. des Kosten- und Finanzierungsplans Ihres Antrags anhand der Excel-Tabelle. Begründen Sie bitte ggf. Abweichungen.

Resümee/Gesamtbild

Platz für eigene Bemerkungen/Anmerkungen zum Projekt/Rückmeldung an den DOSB

Das Projekt hat gerade wegen der unterschiedlichen Erfahrungen stark zu der Erkenntnis beigetragen, dass Natursportprojekte insbesondere im Umfeld von Ballungsräumen ihren Wert erst dann vollends entfalten werden, wenn es gelingt, sämtliche Akteure an einen Tisch zu holen (Strategie: Runder Tisch; Behörden, Eigentümer, Stadtmarketing, Vereine) und so Vertrauen zu entwickeln. Das ist oftmals ein steiniger Weg, aber er lohnt sich.

Projekte, in die Akteure der Öffentlichen Hand eingebunden sind, erfordern eine längere Laufzeit, als sie hier zur Verfügung stand. Der Aufbau von Kontakten, Terminfindungen, Genehmigungen, in denen mehrere Behörden involviert sind, erstreckt sich oftmals über Monate, ohne dass böser Wille für Verzögerungen sorgt. So ist es erst sinnvoll, den hohen Aufwand zur Erstellung einer Orientierungslaufkarte zu betreiben, wenn alle Genehmigungen vorhanden sind.

Tendenziell sind Kommunen für Sportangebote im nahen Umfeld offen, Orientierungssportarten sind aber (bis auf Dresden) noch wenig bekannt und nicht im Fokus.

Weiterhin sind die Erfolge von Sportangeboten, wie sie im vorliegenden Projekt aufgebaut werden, erst nach zwei bis drei Jahren sichtbar und bewertbar. Dies alles spricht für längere Projektlaufzeiten oder die Möglichkeit für Anschlussprojekte, um fundierte Aussagen treffen zu können.

Schlussbestimmungen

Wir sind damit einverstanden, dass dieser Bericht und die ergänzenden (digitalen) Dokumente im Rahmen der Kommunikationsarbeit des DOSB (im Internet, der DOSB-Presse etc.) genutzt und veröffentlicht und so anderen Verbänden zugänglich gemacht werden.

Name: Pia Pauly und Achim Bader

Datum: 27.10.2017